

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 35 \mathcal{S} . Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 58.

Samstag, den 19. Mai 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Christiane Bott, ledig hier kommt am

Montag den 21. Mai ds. J^s,
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum zweitenmal zum Verkauf:

Geb. Nr. A 61

84 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum, Holzhitte und Traufrecht in der Rathausgasse mit Kelleranteil unter Geb. A 60.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 16. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Johann Klingensmayer, Wagners Ww. dahier, kommt am

Montag den 21. Mai 1888,
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum zweitenmale zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. B 114 die Hälfte an:

87 qm Ein 3stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit 2 Stallungen, Wagnerwerkstätte, Wohnanbau, Hofraum und Dungstätte am Stichweg.

Den 17. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Herren-Anzüge

Burschen= "

Kinder= "

sind vorrätig am Lager billigst zu haben; auch werden solche nach Maß sofort angefertigt bei

G. Rixinger.

Holländische Sardellen & Sardinen in Del

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Wildbad.

Beurlaubung zur Disposition.

Unter Bezugnahme auf den nachstehend abgedruckten Erlaß des Kgl. Ministerium des Innern vom 22. Mai 1875 werden die Angehörigen derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden Soldaten, deren häusliche Verhältnisse ihre Beurlaubung im Herbst dieses Jahr nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufgefordert, ihre diesbezügliche Gesuche

längstens bis zum 31. Mai ds. J^s.

bei dem Stadtschultheißenamt anzubringen.

Der erwähnte Ministerial-Erlaß lautet, wie folgt:

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden resp. aus solchen Urlaub wieder einzubehaltenden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden konnten nach einer Mitteilung des königlichen Generalkommandos deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen werden, als dies nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppenteilen zuverlässige und erschoßpende Notizen zur Beurteilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Vitzschriften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind etc., gewinnen, sei meist ein unsicheres.

Es wird daher auf Ansuchen des Kgl. Kriegsministeriums zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den königl. Oberämtern und den Gemeinderäten nachstehende Weisung erteilt:

1) Alljährlich zu einem von dem königl. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche etc. Verhältnisse die Beurlaubung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, nach dem beigebrachten Schema aufzustellen.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berücksichtigungswert erscheinen.

etc. etc. etc.

Den 17. Mai 1888.

Joh. J. J. J. J. J.

Stadtschultheißen-Amt.
Bägner.

Bürger-Verein Wildbad.

Auf Wunsch der activen Mitglieder findet nächsten

Samstag den 19. Mai, abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr eine

Generalversammlung

in der Villa Blumenthal statt; wozu sämtliche Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Vortrag des Rechenschaftsberichts; sodann Besprechung über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Punschessenzen und Liqueure.

Fr. Funk.

Der Festtage wegen erscheint am Montag kein Blatt.

W i l d b a d.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters Wilhelm Krauß hier kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Donnerstag den 24. ds. Mts.
vermittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathause zum Verkauf:

G e b ä u d e:

Haus Nr. B 97 u. 97 a
auf 2 a 30 qm 2stöckiges Wohnhaus
mit gewölbtem Keller u. Wagnerwerk-
stätte, mit 2stöckigem Hintergebäude von
Stein- und Fachwerk mit Stallung und
Futterraum, Remise auf Freiposten
mit 4 Schweinställen an der König-
Karl-Straße.

Hiezu gehört:

Parz. 300z 85 qm Wiese in Haus-
wiesen hinter dem Haus.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Mai 1888.

Ratsschreiberei:
Bäzner.

Alle im Jahrgang

1823 geborene

Damen und Herren, sind auf Pfingstmontag
abend freundlichst eingeladen zu
Restaurateur Hortheimer.

**Neufruten-Verein
Wildbad.**

Am Pfingstmontag nachmittags 2 Uhr
Versammlung vom Jahrgang 1869 in der
Rennbach-Brauerei.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Süße und gestandene

M i l c h

ist zu haben bei

Ludmacker Müller.

Fein Souchong-Thee
pr. Pfd. Mt. 2.50

empfeht

Fr. Keim am Kurplatz.

Schaufeln, Spaten,
amerikanische

**Heu- & Dunggabeln,
eiserne Rechen,**

Gartenhäckchen,

Gartengeräte für Kinder

empfeht billigst

Fr. Treiber.



2100 Mark

Pflegschaftsgeld, sind zu 4 1/2 %
gegen gesetzliche Sicherheit bis
1. August zum Ausleihen parat.

Ph. Wandpflug.

Schiefertafeln, Griffel,

Federkasten, Schul-

taschen & Schreibhefte

empfeht zu den billigsten Preisen

J. F. Gutbus.

W i l d b a d.

Haupt-Uebung des gesamt. Feuerlösch-Corps,



bestehend aus der freiw. Feuerwehr und der den Zügen 3, 5, 6, 7
derselben zugetheilten Reservemannschaft, der Reserverotte, Beleuch-
tungsmannschaft, der Mannschaft zum Läuten, sowie des Fuhrwesens
am Pfingstmontag den 21. Mai 1888

morgens 7 Uhr



Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach der Landesfeuerlöschord-
nung vom 7. Juni 1885 bestraft.

Stadtschultheißenamt:

Bäzner.

Feuerwehrkommando:

Fr. Kometisch.

Mein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,

Waschgarnituren, Caffee- u. Thee-Service

Bier- Wein- u. Viquer-Service.

Waschbecken, Waschkrüge, Wassereimer,

sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Er-
innerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon

Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfeht

Fr. Keim.

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen Wildbads mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mittagstisch 12 1/2 Uhr. — Warme und kalte Speisen, —
Kaffee, reine Weine, Münchner Spatenbräu in Flaschen und
gutes selbst gebrautes Bier vom Fass.

Hochachtungsvoll

H. Blessing zur Sonne.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen pr. Pfd. von
M. 2.— an in streng reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlichst angefertigt.

W. Ulmer.

Frühjahrs-Spielzeug.

**Holzreife, Springseile, Gummiballons,
Schmetterlingsnetze etc. etc.**

empfeht

J. F. Gutbus.



Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harryluna in Altona b. Hamburg
versendet Zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. $\frac{1}{2}$
vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$
prima Halbdaunen nur 1.60 $\frac{1}{2}$
prima Ganzdaunen nur 2.50 $\frac{1}{2}$
Verpackung zum Kostenpreis — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
207. — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff
doppeltbreit zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).
zusammen für nur 11 M.

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Bjan.

Frische

Citronen u. Orangen

empfehlen

F. Junk, Konditor.

W i l d b a d.

Evangelischer Gottesdienst

am Pfingstfest (20 Mai)

Vorm. 9 $\frac{1}{4}$ Uhr: Predigt, Abendmahlsfeier,
Nachmittags 2 Uhr: Predigt.
Am Pfingstmontag (21 Mai)
Vormittags 10 Uhr Predigt.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 17. Mai. Mit dem frühesten Morgen haben
sämtliche Staats- und die meisten Privatgebäude in der Königs-
straße aus Anlaß der Rückkehr des Königspaares Flaggenschmuck
angelegt.

— Heute vormittag fand von 8 $\frac{1}{4}$ Uhr an auf dem großen
Exerzierplatz bei Ludwigsburg die Besichtigung des 1. und 2. Ba-
taillons 3. Infanterie-Regiments Nr. 121 durch den stellvertre-
tenden Regimentskommandeur Oberstleutnant Krumacher statt.
Um derselben beizuwohnen, begaben sich heute früh mit der Bahn
der kommandierende General v. Alvensleben, Generallieutenant
Führ. v. Perglas, Oberst v. Rauchhaupt und andere Offiziere
nach Ludwigsburg.

Besigheim, 16. Mai. Der vermeintliche gefährliche Ver-
brecher, welcher, mit Dolch und Hammer ausgerüstet, von einem
Landjäger hier festgenommen wurde, jede Auskunft verweigerte
und, wie bereits berichtet, nur mit Gewalt zum Genuß von Speise
und Trank gebracht werden konnte, ist ein aus der Irrenklinik
in Halle a. S. entwichener Geisteskranker Namens Briehl. Letz-
ten Samstag wurde er von einem Aufseher der Klinik abgeholt,
mußte aber, weil er Stehen und Gehen verweigerte, zur Bahn
gefahren und in den Gefangenwagen gelegt werden.

Heilbronn, 16. Mai. Der letzten Sonntag beim Nachen-
fahren ertrunkene 16jährige Jüngling ist der Mechanikerlehrling
Schwab. Seine Leiche wurde gestern Abend aufgefunden.

Heilbronn, 16. Mai. Die N.-Ztg. schreibt: Nach mehr-
wöchentlich, durch die eingeleiteten Sammlungen für die Wasser-
beschädigten gebotenen Pause konnte gestern wieder eine Versamm-
lung zu Beratung weiterer Schritte für Errichtung eines Kaiser-
Wilhelm-Denkmal in unserer Stadt abgehalten werden. Der
mit großer Mehrheit gefasste Beschluß der Anwesenden ging dahin,
die Sammlung unverzüglich wieder aufzunehmen und gleichmäßig
mit allem Eifer durchzuführen. Die Kosten für ein unserer Stadt
würdiges Denkmal wurden auf ca. 20, höchstens 25,000 Mark
veranschlagt. Die Wahl eines definitiven Komites soll demnächst
stattfinden.

Herrn-Gravatten

Krägen, Manchetten, Hosenträger

sowie sämtliche Sorten

Wollwaren

echt Professor Gustav Jäger

in schönster Auswahl und zu billigen Preisen.

W. Ulmer.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Verheere mich den geehrten Einwohnern Wildbads und
Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und
aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum
Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten
Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe,
Nitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

Weiß- und farbige leinene

Taschentücher

empfehlen billigst

G. Rixinger.

Frisches

Schweineschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Von der Jagst, 16. Mai. Auf Schloß Langenburg ist heute
Abend die Fürstin Sophie von Lippe-Deimold zum Besuche ihrer
Frau Schwester, der Fürstin Hohenlohe-Langenburg, eingetroffen.
Berlin. „Die Besserung in dem Befinden des Kaisers schreitet
in einer Weise vorwärts, die selbst die Aerzte überrascht. Am
letzten Freitag hat der Kaiser die ersten Gehversuche wieder nach
längerer Pause gemacht, und jetzt durchschreitet er bereits so Ter-
zengrad mit ausgerichtetem Haupt sein Zimmer wie zu der Zeit,
da er von San Remo heimkehrte. Etwas schlank freilich ist seine
Figur geworden, und der Waffenrock, den der Kaiser trägt, will
nicht recht passen. Aber seine Bewegungen sind leicht und elastisch,
sein Gang fest und sicher. Er wartet nur auf den ersten sonnen-
warmen Tag, um, wie es die Aerzte erlaubt haben, dem Park
aufzusuchen.“ So schreibt die Voss. Ztg. unterm 16.: An dem-
selben Tage durfte nun in der That, wie man aus unserem unten-
stehenden Berliner Artikel erseht, der Kaiser eine Spazierfahrt
im Charlottenburger Park unternehmen.

Berlin, 17. Mai. Als ein freudiges und hoffnungsvolles
Ereignis ist eine Spazierfahrt, die der Kaiser gestern nachmittag
3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Schloßpark zu Charlottenburg unternommen hat,
zu melden. Der Kaiser wurde im Tragessel in den Garten ge-
bracht, wo bereits die ganze Familie versammelt war. Nachdem
der Monarch, der einen hellen Strohhut trug, einige Minuten
neben dem Zelt in der Sonne gesessen, erhob er sich ohne jede
Hilfe vom Sessel und bestieg den kleinen brädrigen Wagen, der
mit einem Pony bespannt war. Hierauf küßte der Kaiser den
Kronprinzen und die Kronprinzessin, welche sich von ihm verab-
schiedeten. Die Kronprinzlichen Kinder, die unterdessen auch im
Schloß erschienen waren, blieben noch im Garten zurück. Der
Wagen setzte sich in Bewegung, gefolgt von der Kaiserin, den
Prinzessinnen-Töchtern, sowie den Kronprinzlichen Kindern; links
neben dem Wagen besaß sich Mackenzie, außerdem umstanden
drei Diener das Gefährt; dieselben sächelten mit großen, an langen
Stielen befindlichen Fächern dem Kaiser beständig frische Luft zu.
Die Fahrt währte ca. 20 Minuten.

Verlassen.

Verlassen steht die Mutter in der Welt,
Ihr müdes Haupt umbrausen eis'ge Stürme,
Sie lenkt den Blick hinauf zum Sternenzelt,
Daß Gott ihr Kind, das vaterlose, schirme.

Doch zage nicht, das Unglück, es erzeugt
Im Herzen auch die Kraft, es zu ertragen:
Es lehrt der Sturm den Baum, den er gebeugt,
Die Wurzel tiefer in den Grund zu schlagen.

Liegt schwer auf Dir ein eisernes Geschick,
Ruht Gottes Finger deutlich auch daneben:
Das stählt Dein Herz, das öffnet Deinen Blick,
Es wird Dich über Leid und Gram erheben.

Ach, was so schwer auf Deine Seele fällt,
Das tiefe Weh, das schmerzliche Entfagen,
Verborgen bleibt es zwar dem Blick der Welt,
Doch ist es wohl am schwersten zu ertragen.

Es scheucht das Lächeln aus dem Angesicht,
Es lehret Dich ergebungsvoll zu beten,
Und in den Glanz des dunklen Haares sicht
Es vor der Zeit die hellen Silberfäden.

Und Niemand hat der stillen Leiden Nacht,
Kein Freund erscheint an Deiner öden Schwelle.
Zu trocknen die Thräne, welche sacht
Vom Aug Dir rinnt, gleich einer Silberwelle.

Und dennoch, bist Du rein und ohne Schuld,
So laß getrost vom Baum die Blüten streifen,
Die Himmelsfrucht, Ergebung und Geduld,
Sie wird in Deinem bangen Herzen reifen.

Und nährt sie Dich mit ihrem Zaubersaft,
So wirfst Du in dem Leiden nicht verzagen,
Vom Himmel selbst kommt Dir die Wunderkraft
Das herbste Unglück standhaft zu ertragen.

Aus Thränenfaat keimt reiche Frucht hervor,
Beschirmt vom Vater jener lichten Welten,
Und wächst Dein herzig Kindlein erst empor,
Dann wird es reich Dir Deine Lieb' vergelten.

Trug-Gold.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

4.

„Warum sagen Sie immer Nottkäppchen, Herr von Tracht?“ schollte das junge Mädchen, die Zügel über den Hals des Ponny legend, Sie wissen, ich kann es noch gar nicht vergeffen, Ihnen zuerst so kindisch gegenübergetreten zu sein.“

„Im Gegenteil gnädigste Waldfee, Sie ahnen gar nicht, wie holdselig Sie aussehen in dem Märchenschmucke. Ich beneidete im Stillen den ernstesten hageren Wolf an Ihrer Seite.“

„Sie meinen Oberförster Heldau? O der Arme!“

„Arm, nein, in dem Augenblick schien er mir beneidenswerth, ich dachte es mir herrlich, so im Abendlicht durch den Wald zu wandern — an Ihrer Seite.“

Die letzten Worte wurden nur gemurmelt, aber Maria, für deren Ohr sie bestimmt gewesen, verstand sie und wurde sehr rot.

„Ich will absteigen,“ sagte sie bekümmert, „das Gewitter ist noch nicht so nahe und beim Sprechen kommt man zu Fuß rascher voran.“

„Wir müssen ja heute scheiden, Maria!“

Ein dumpfes Donnerrollen begleitete das traurige Wort, dann aber hob der junge Offizier Fräulein von Hohenberg aus dem Sattel und einen Augenblick hielt er dabei ihre zarte Hand in der seinigen.

Ihre Wangen glühte, an der Wimper hing eine Thräne und schweigend ging sie neben ihm, die Schleppe des Kleides über den Arm geschlagen.

„Wird Ihnen der Abschied auch so schwer wie mir, Maria?“

Sie nickte, aufsehen konnte sie nicht, obschon sie seine dunklen Augen auf sich ruhen fühlte und seine Stimme ganz nahe an ihrem Ohr klang.

„O, so sagen Sie mir doch das eine kleine Wort, welches mich selig machen und meine Liebe zu Ihnen vor den Menschen berechtigen kann. Maria, wollen Sie die Meine werden?“

Ein fahles, bläuliches Licht zuckte droben am tiefdunklen Himmel und grollend folgte der Donner, aber die beiden jungen Leute, welche sich hier im Walde tief in die Augen schauten und darin ein seliges Geheimnis lasen, merkten es nicht. Leise wiederherte der Ponny, stärker rauschte der Wind und schon fielen die ersten Tropfen, als das junge Mädchen ganz leise flüsterte: „Ja, ich liebe Sie und — und —“

Dann umschlangen sie seine Arme, ihr Köpfchen sank an seine Brust und er küßte zum erstenmal die frischen, roten Mädchenlippen der Geliebten.

„Wir wollten ja Abschied nehmen, Maria, Abschied für immer?“ flüsterte er zärtlich, „und nun habe ich hier mitten im Dickicht und unter Blitz und Donner eine kleine herzige Braut erobert.“

„Ich hätte es nicht ertragen — wenn Sie — fortgegangen wären —“

„Sie?“ fragte er vorwurfsvoll, „Maria, darf ich nicht, bevor wir uns für heute trennen, das „Du“ von Dir hören?“

Jetzt aber zog das Wetter rasch herauf; ein so greller Blitz leuchtete um das schöne Paar, daß der Ponny hochausbäumte und das junge Mädchen näher an den Geliebten drängte.

„Ich muß heim, Herr von Tracht, meine Eltern erwarten mich — auf Wiedersehen!“

„Bei dem Wetter, Maria!“ rief er entsetzt, „nein, ich lasse Dich nicht, der Ponny scheut sonst.“

„O nein, ich kenne meinen Wald und heute in dieser Stunde geschieht mir gewiß kein Unglück,“ flüsterte sie glücklich. „Lassen Sie mich aufsteigen und dann auf Wiedersehen, Herr von Tracht.“

„Sage, Egon,“ bat er innig, „sieh, Du bist nun mein und ich möchte ein Andenken an unsere Verlobung im Walde bei Blitz und Donner mitnehmen in das einsame Forsthaus, bis ich morgen zu Deinem Papa gehe.“

„Adieu, Egon, auf Wiedersehen,“ hauchte sie, sich zu ihm neigend, und noch einmal berührten sich ihre Lippen; dann fiel die dunkle Rose, die sie getragen, aus Marias Hand, ein Schlag mit der Gerte und dahin jagte das Tier mit seiner kühnen Reiterin, deren blauer Schleier hoch in den Lüften wehte.

Egon von Tracht aber küßte die Rose der Geliebten, befestigte sie im Knopfloch und eilte dann in eine unweit davon gelegene Schutzhütte, in der er bereits oft seine Platten und Arbeitsmaterialien gegen Regen geschützt. Mit verschränkten Armen lehnte der junge Offizier an der Wand und seine Gedanken wanderten weit fort, daß er die zuckenden Blitze und den knatternden Donner kaum bemerkte.

Wie würde seine Mutter sich freuen über diese Verlobung mit einem so schönen, wohlhabenden Mädchen. Frau von Tracht lebte in derselben Stadt, wo Egons Regiment stand. Sie war die Witwe eines Landrats und eine noch hübsche, lebenslustige Frau, welche den einzigen Sohn beinahe abgöttisch liebte.

Die pekuniären, bei Offiziersehen sonst so oft den Ausschlag gebenden Verhältnisse standen hier nicht zwischen dem Bunde der beiden Herzen, nur liches Glück, heitere Lebensfreude schien die Zukunft für Maria und Egon zu bergen.

(Fortsetzung folgt.)